

EIN SUPERDUPER MAGAZIN DER L6

# 1000ML

ABSTRAKTE KUNST • INSPIRATION • KINDERWERKE



EIN HALBES JAHR  
KUNST MIT BESUCHEN  
IM MUSEUM  
UND BEI KÜNSTLERN.

2022

# INHALT



Vorwort	4
Intro – Abstrakte Kunst kennen lernen	6
Künstler – Bekannte Künstler entdecken	8
Gestaltung – Kreative Arbeiten der Schüler:innen	10
Kreative Texte – Geschichten und Gedichte	12
Unterwegs – Besuche im Atelier und im Museum	14

## Impressum

Inhalt: Schüler:innen der Klasse L6

Fabiano Pirri, Lars Schäppi, Lian Widmer, Nahla Benz, Nils Baumeler, Sofija Milivojevic, Alessandra Fioravanti Pinto, Amara Coreski, Daniel Wagner, Jana Glauser, Livia Niedermann, Noah Bergmann, Sergii Goncharenko, Severina Lanz, Vincent Wiskerke, Benjamin Bürgisser, Gaia Salamanca, Jannis Töws, Maxim Wyss, Rayan Mohamud Mohamed, Sophie Baumann

Projektleitung: Milena Keller, Lehrerin und Daniela Savoldelli, MUS-E Kunstschaftende

© 2022 Primarschule Lindenfeld Burgdorf, MUS-E Schweiz und Daniela Savoldelli, kultur-vermittlung.com

# VORWORT

Das ist ein Heft von der L6. Es hat jede und jeder einen eigenen Beitrag hergestellt. In diesem Heft finden Sie alles, was wir in dem halben Jahr gemacht haben. Es hat spannende Steckbriefe von verschiedenen Künstlerinnen und Künstler und Artikel zu verschiedenen Ausflügen. Mehr finden Sie im Heft.

**Viel Spass!**  
**Klasse L6**

*Maxima Wyss, Noah Bergmann,  
Sophie Baumann, Nahla Benz*

Im letzten Semester lernten die Schüler:innen die „Abstrakte Kunst,“ und zeitgenössische Künstler:innen kennen. Sie experimentierten mit verschiedenen Materialien und wurden selber kreativ.

MUS-E ist ein Kunstvermittlungsprogramm und kombiniert künstlerische Aktivität mit Bildung. Unterschiedliche Kunstsparten werden in den Schulalltag integriert. Durch die aktive Auseinandersetzung mit den Künsten eröffnet sich den Kindern ein neues Lern- und Übungsfeld zur Entfaltung ihres Potenzials.

Respekt und Toleranz sollte mittels künstlerischer Tätigkeit gefördert werden. Zur Dokumentation entstand dieses Magazin.

*Daniela Savoldelli  
MUS-E Kunstschaffende*



*Unterwegs ins Atelier der Künstler Sabina Lang und Daniel Baumann in Burgdorf. Auf dem Weg entstanden spannende Gespräche.*

# ABSTRAKTE KUNST KENNEN LERNEN



„One Minute Sculpture“ von Erwin Wurm

## Die DADA Kunst-Gruppe

Die 1916 von Hugo Ball, Emmy Hennings, Tristan Tzara, Richard Huelsenbeck, Marcel Janco und Hans Arp in Zürich, im Cabaret Voltaire gegründet wurde. Die Künstler Hugo Ball und Richard Huelsenbeck sitzen im Cabaret Voltaire zusammen. Sie sind gerade damit beschäftigt, den Künstler-Namen für eine befreundete Künstlerin zu Orakeln. Sie nehmen dafür ein Deutsch/ Französisch- Wörterbuch zur Hilfe und tippen schliesslich mit einem Messer auf das Wort Dada Französisch für Holzpferdchen. Spontan entscheiden sie sich dazu, diesen Namen lieber



Hugo Ball

dem Kunststil zu widmen, dem sie sich seit neuem verschrieben haben. Richard Huelsenbeck: „Als Ball und ich, Richard Huelsenbeck, den Dadaismus entdeckten, waren wir uns unserer grossen Mission bewusst: Ball hatte gerade einen Teller Nudelsuppe gegessen und ich hatte gerade den letzten besoffenen Studenten aus dem Cabaret Voltaire geworfen, da sagte Ball: ‘Da, da, siehste, wo das hinführt’. Ich begriff den Dadaismus.“

Quelle: „Moderne Kunst - verstehen!“

Sergii Goncharenko

## Zero

Die drei Zero Künstler Günther Uecker, Otto Piene und Heinz Mack haben ganz eng miteinander gearbeitet haben jedoch nicht genau die selbe Kunst gemacht.

Piene und Mack haben zuerst nur zu zweit gearbeitet. Später kam dann noch Uecker dazu. Das Wort Zero also Null sollte laut Piene ein Bereich der Stille und der reinen Möglichkeiten für einen Neuanfang ausdrücken. Die Künstler sagen auch die Kunst solle frei sein von Farben, Emotionen und individuellem Ausdruck. Zero

bedeutet Freiheit. Es ist Offenheit zu der man jeder Zeit zurückkehren kann. Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker gründeten 1958 in Düsseldorf die Künstlergruppe ZERO, die bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1966 über die Grenzen Deutschlands hinaus zu einer der bedeutendsten Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts wurde.

Zuletzt zeigte ab März 2021 das Museum Kunstpalast in Düsseldorf die umfassende Ausstellung „Heinz Mack“ anlässlich des 90. Geburtstages des Künstlers.

Severina Lanz

## Was ist Op Art?

Op Art ist eine Kunstform, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts als Form der Abstrakten Kunst entwickelt wird. Die frühesten Werke der Op Art datieren in die Mitte der 1950er Jahre und gelten als Spielart bzw. Weiterentwicklung der konkreten Kunst. Op Art Kunstwerke sind (meist) abstrakt und arbeiten mit visuellen Effekten. Damit erzielten Künstlerinnen und Künstler den Eindruck von Bewegung, Vibration, Überlappung. Zu den frühesten Werken der Op Art zählt Victor Vasarelys Gemälde „Zebras“ aus dem Jahr 1938.

Allerdings dürfen manche Werke der Op Art auch zur kinetischen Kunst gezählt werden, da sie nicht nur als formal-kompositorischem Wege Bewegung illusionieren, sondern auch durch tatsächliches manuell, mechanisch oder elektrisch bewerkstelligtes In-Bewegung-Versetzen begeistern. Auch die Bewegung der Betrachterinnen und Betrachter vor dem Werk spielt eine wichtige Rolle. Ob auf dem Weg der Illusion oder der faktischen Bewegung den Künstlerinnen und Künstlern ging und geht es darum, den Sehvorgang an sich zu thematisieren. Sie untersuchen mit ihren Werken vor allem die Wirkung optischer Effekte insbesondere in ihrer Übersteigerung mit allen damit verbundenen Implikationen. Daraus ergibt sich, dass die Kunstwerke die Funktion von Behelfen haben. Sie stellen im herkömmlichen Sinn nichts dar, sondern sollen dem Gegenüber ermöglichen, eigene Erfahrungen zu machen. Die geistig-mentale Dimension wird durch eine physische ergänzt, kann ein Werk sogar Schwindel auslösen.

Severina Lanz



Heinz Mack

## Kinethische Kunst

Die Kinetische Kunst wurde in den 1950er und 1960er Jahren populär. Die technischen Konstruktionen werden oft durch die Naturkräfte Wind, Wasser und Gravitation angetrieben. Die kinetische Kunst ist nicht zu verwechseln mit dem Kinetismus, bei dem die Bewegungen ohne äussere Einflüsse in den Werken zum Ausdruck kommen.

Hauptvertreter\*innen: Yaacov Agam, Pol Bury, Alexander Calder, Rebecca Horn, George Rickey, Jesús Rafael Soto, Jean Tinguely, Heinz Mack, Otto Piene

Amara Coreski

# BEKANNTE KÜNSTLER ENTDECKEN



Olafur Eliasson in der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel

## Marcel Duchamp

Marcel Duchamp wurde 1887 in Frankreich geboren und starb am 2. Oktober 1968 in Paris. Er wurde für sein Pissoir das „Fountain“ heisst bekannt. Er machte Objektkunst und erfand das „Ready - Made“. (Objet trouvé) Viele seiner Objekte waren sehr speziell. Er war einer der ersten, der diese Kunst gemacht hatte. Die Kunst hiess Dadaismus.

Nils Baumeler

## Ready Made

Ein Ready Made ist, wenn man einen Alltagsgegenstand in Kunst verwandelt (z.B. das Pissoir) Ein paar Künstler/innen machen Ready-Made so wie Marcel Duchamp.

Vincent Viskerke

**„Ich sage bloss,  
die Kunst ist eine Täuschung.“**  
Marcel Duchamp



„Fountain“ ist ein „Ready-Made“ aus dem Jahr 1917, das Marcel Duchamp zugeschrieben wird. Das Objekt, ein mit „R. Mutt“ signiertes handelsübliches Urinal aus einem Sanitärgeschäft, zählt zu den Schlüsselwerken der modernen Kunst.



Sherrie Levine, Homage to Marcel Duchamps „Fountain“ 1991, vergoldet

## Künstler:innen die wir kennen lernten

Sylvie Fleury  
Pippilotti Rist  
Urs Fischer  
Roman Signer  
Lang Baumann  
Fischli Weiss  
Sophie Täuber Arp  
Paul Klee  
Benni Bischof

Marcel Duchamp  
Kurt Schitters  
Ai Weiwei  
Olafur Eliasson  
Carsten Höller  
Jeff Koons  
Erwin Wurm  
Piet Mondrian  
Wolfgang Laib  
Shirin Neshat  
Maurizio Cattelan  
William Wegman  
Bridget Riley

## Urs Fischer

Urs Fischer ist ein Schweizer und lebt in New York. Er wurde 1973 in Zürich geboren und studierte Fotografie an der Schule für Gestaltung in Zürich. Er bekam 1995 und 1999 einen Eidgenössischen Preis für freie Kunst ausgezeichnet.

Noah Bergmann

## Roman Signer

Roman Signer ist am 19. Mai 1938 geboren und macht Experimente mit Explosionen. Er absolvierte eine Lehre als Hochbauzeichner und besuchte ab 1966 in Zürich und von 1969 bis 1971 in Luzern die Kunst-



Urs Fischer studierte Fotografie.

gewerbeschulen. 1971 bis 1972 folgte ein Aufenthalt an der Kunstakademie in Warschau. Hier lernt er seine Frau Aleksandra Rogowitz kennen.

Jannis, Daniel, Fabiano



„Sprengstoff ist für mich ein Werkzeug, wie für andere Hammer und Meissel.“ Roman Signer

## Sylvie Fleury

Eine Schweizer Künstlerin, geboren in Genf 1961. 1990 hat sie angefangen Kunst zu machen. Sie hat einen Quarz farbig gemacht und eine Mülltonne goldig gemacht.

Lars Schächli



Sylvie Fleury in ihrem Atelier

## Ai Weiwei

Ai Weiwei ist ein chinesischer Konzeptkünstler, Bildhauer und Kurator. Der Menschenrechtler und oppositionelle Künstler war. Nach regierungskritischen Äusserungen während der Proteste in China 2011 inhaftiert und hatte bis 2015 Reiseverbot. Er ist mit einer chinesischen Künstlerin Lu Qing verheiratet und hat einen Sohn.

Als er 2015 wieder reisen durfte, zog er nach Berlin, von 2019 bis 2021 lebte er im britischen Cambridge, seit dem Frühjahr 2021 wohnt er in der portugiesischen Kleinstadt Montemor-o-Novo.

Rayan Mohamad Mohamed

**„Ohne freie Meinungsäusserung  
gibt es keine moderne Welt, nur die  
barbarische.“** Ai Weiwei



Ai Weiwei hatte wertvolle alte Vasen im Namen der Kunst „zerstört“.



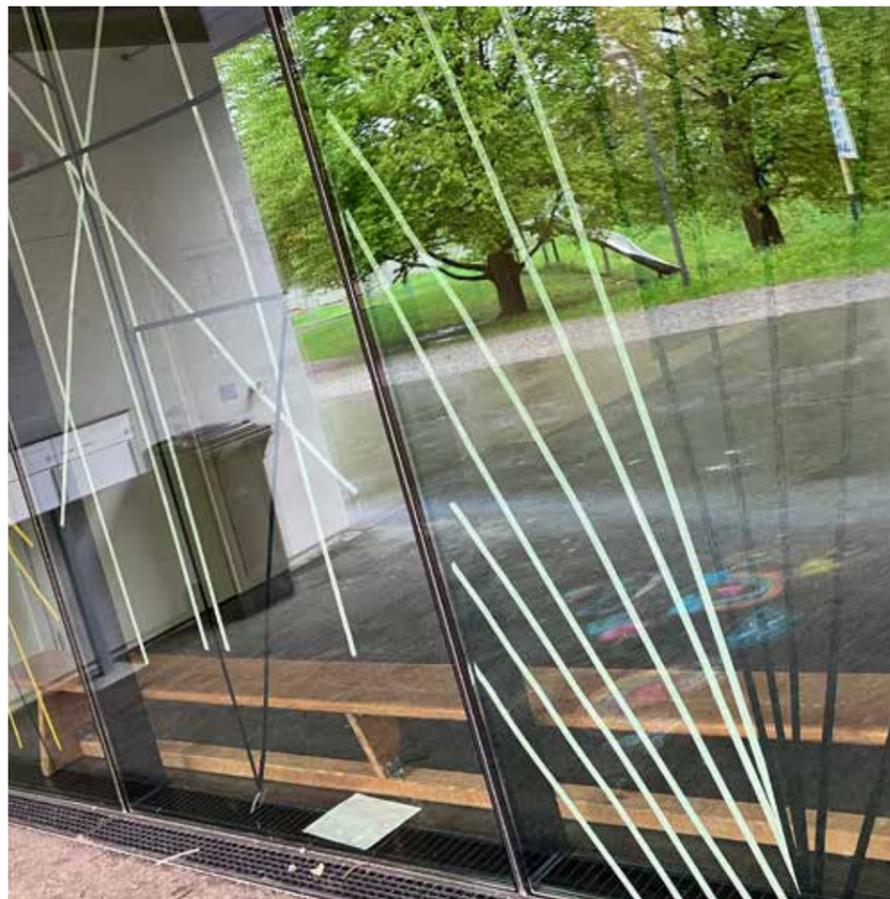
Ai Weiwei

# KREATIVE ARBEITEN DER SCHÜLER: INNEN

Ein halbes Jahr Kunst

Wir hatten dieses Jahr Frau Savoldelli, sie ist eine Kunstvermittlerin und Grafikerin. Sie ist Inhaberin einer Kommunikationsagentur in Solothurn. Wir haben mit ihr abstrakte Kunst gemacht und andere Kunstrichtungen angeschaut. Wir hatten viel zu tun mit verschiedenen Materialien.

Sergeii, Benjamin und Rayan



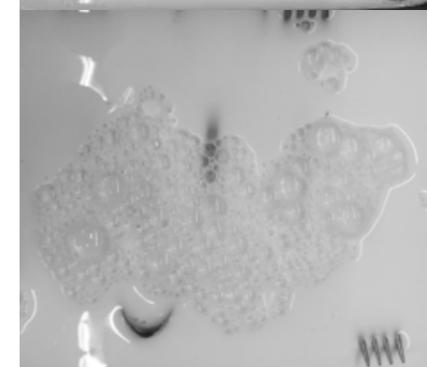
Tape Art



Op Art



Inspiration aus der Küche





Bridget Riley, Two Greens and Blue

**Two Greens and Blue**

Einmal ging eine Gruppe ins Museum. Dann gingen sie zum Bild „Two greens and Blue“. Doch plötzlich öffnete sich ein Portal. Alle wurden ins Bild gezogen und waren in einer anderen Dimension. Ein Jahr später waren sie immer noch drein. Plötzlich kam Bridget Riley und sie waren in ihrem Atelier. Bridget Riley zeigte ihnen den Ausgang und sie kamen wieder raus.

Lian Widmer

**Vespertino**

Es war einmal eine Künstlerin. Sie wollte ein Bild zeichnen, dass alle Farben der Welt hatte. Sie nahm sich das Gelb der Sonne, das Grün des Grases und das Blau des Wassers und des Himmels. Dann wollte sie eine schöne Landschaft zeichnen, doch die Künstlerin fand keinen Pinsel. Also nahm sie eine Gurke und zeichnete damit viele bunte Striche. Dann stellte sie das Bild aus. Da kam ein Polizist. Er fand das Bild sah aus wie ein Gefängnis. Seit dann baut er alle Gefängnisse so mit Gitterstäben. Als ein Räuber mal ins Gefängnis musste, rief er „Judihuuu, ist das Gefängnis schön!“

Livia Niedermann

**Final Cartoon for Apricot and Pink**

Es fängt sehr ruhig. Es ist schöne Natur, ich sehe Blumen und Kerzen. Plötzlich kommt ein Engel. Der Engel fliegt herum und geht wieder. Es ist so wie ein Platz für Pärchen, so romantisch und liebevoll. Es ist harmonisch. Plötzlich sehe ich ein kaputtes Herz. Es zerstört sich aber in Ruhe. Es wird zu einem See, ein neuer Ort für die Welt.

Amara Coreski



Bridget Riley, Vespertino

**„So, so!“**

Vier Maurer saßen einst auf einem Dach.  
Da sprach der erste: „Ach!“  
Der zweite: „Wie ists möglich dann?“  
Der dritte: „Dass das Dach halten kann!!!“  
Der vierte: „Ist doch kein Träger dran!!!!!“  
Und mit einem Krach  
Brach das Dach.

Kurt Schwitters



**„A.M.“**

Er fiel in einen Narrenstall.  
Da rauscht ein zäher Wasserfall.  
Da sank ein zäher Gummiball.  
Er ass von seinem Widerhall.  
Da gab er seinen zähen Knall.  
Wer gab da seinen zähen Knall?  
Der zähe Gummiwasserfall?  
So endete der zähe Prall  
Im allgemeinen Knall und Fall:  
Von Arp und Merz in diesem Fall.  
So springt ein zäher Wasserball.

Kurt Schwitters

**Der Kunstraub-Comic**

Gezeichnet von Sergeii, Benjamin und Rayan





**Ausflug ins Museum ZPK**

Am Morgen etwa so um 8:40 Uhr sind wir losgelaufen zum Bahnhof. Dann sind wir mit dem Zug nach Bern und noch mit dem Bus zum Museum Paul Klee gefahren. Wir warteten dort etwa 15 Minuten. In dieser Zeit haben wir Znüni gegessen. Dann sind wir hinein gegangen und haben unser Gepäck versorgt. Frau Savoldelli hat uns die Regeln erklärt und wir sind losgelaufen zu der Abteilung von Bridget Riley. Wir mussten uns in Gruppen ein Bild aussuchen und auf das Blatt schreiben: Von wann ist das Bild, welche Art von Kunst ist das, eine kleine Geschichte dazu schreiben und, und, und. Zum Schluss machten wir mit Pappstreifen ein Bild das aussieht wie von Bridget Riley. Und dann mussten wir schon wieder los zum Bus und auf den Zug. Etwa 45 Minuten Später sind wir beim Bahnhof Steinhof angekommen. Ein paar Kinder haben in der Schule und ein paar Kinder haben zuhause Mittag gegessen.

Severina Lanz

**Paul Klee**

Der Künstler Paul Klee kam am 18. Dezember 1879, in der Nähe von Bern zur Welt. Sein Leben war von Musik und Malerei geprägt. Seine Frau Lily und seine Eltern waren Musiker. Lange konnte sich Klee nicht entscheiden, ob er lieber Musiker oder Maler werden wollte. Als Kind spielte er nämlich ausgezeichnet Geige, seine Schulhefte hingegen verschönerte er mit Zeichnungen.

Livia Niedermann



Modul #4 von Lang/Baumann im Zentrum Paul Klee in Bern

**Bridget Riley**

Sie wurde am 24. April 1931 in West Norwood, London geboren. Sie ist eine englische Malerin, eine der wichtigsten Künstlerinnen Englands. Die Künstlerin sagt, dass sie keine Op-Art Künstlerin ist. Sie macht als erstes ein Entwurf mit bunten Papierstreifen. Wenn ihr der Papier Entwurf gefällt, dann malt sie in auf die Leinwand.

Nahla Benz



**Fragen der Schüler:innen an Sabina Lang**

**„Wollten Sie schon als Kind Künstlerin werden?“**

„Nein, aber ich zeichnete immer gern.“

**„Was brauchen Sie für Werkzeug?“**

„Für unsere Kunstwerke brauchen wir fast alle.“

**„Was ist ihr Lieblingskunstwerk eines anderen Künstlers?“**

„Ich glaube es ist die Pelztasse von Meret Oppenheim.“



**Besuch im Atelier Lang Baumann**

L/B ist ein Schweizer Künstlerpaar. Sabina Lang und Daniel Baumann arbeiten seit 1991 zusammen in Burgdorf. Ihr Werk umfasst Installationen, Skulpturen, grossflächige Wand- oder Bodenmalereien, aufblasbare Strukturen und architektonische Kunst im öffentlichen Raum. Die meisten ihrer Arbeiten sind ortsspezifisch.

Benjamin Brügger

